

Vorwort

Seelsorge und Diakonie zählen zu den gesellschaftlich anerkanntesten kirchlichen Handlungsfeldern, weshalb es notwendig ist, dass sie von Kirchen und Theologie in den Fokus gerückt werden. Beide Disziplinen dienen neben ihrer ganz am Subjekt orientierten und darin keinen weiteren Zwecken folgenden Begleitung von Personen den religiösen Institutionen als Werbeträgerinnen, mit denen sie ihre Dienste und zentrale Funktion für das gesellschaftliche Zusammenleben plausibilisieren können. In welchem Verhältnis stehen Seelsorge und Diakonie jedoch zueinander, und welche Relevanz haben sie für die Zukunft der Kirchen effektiv? Sind sie Ausdruck des Evangeliums oder ganz normales menschliches Hilfs Handeln, mitsamt ihren politischen Dimensionen, das auf der reinen Ebene des Handelns doch eigentlich nicht von anderem sozialen zu unterscheiden ist?

Veränderungen in Gesellschaft und Kirchen, die teilweise disruptiv erfolgen, machen immer wieder die Frage nach dem gefährdeten Subjekt besonders dringlich. Damit verbunden sind normative Fragen in Seelsorge und Diakonie. Beide teilen das Bild, nach dem bestimmte Formen der Prekarität nicht mit einem guten Leben vereinbar sind, wie es allein vom Subjekt her gefasst werden kann.

Mit diesen und anderen spannenden Aspekten von Seelsorge und Diakonie befassen sich die vorliegenden Beiträge, die auf einer Tagung im März 2023 an der Universität Bern beruhen. Die Konferenz wurde von drei Programmleungsmitgliedern der Aus- und Weiterbildung in Seelsorge, Spiritual Care und Pastoralpsychologie Schweiz (AWS) unter Beziehung des Berner Ethik-Professors Mathias Wirth durchgeführt. Da sowohl die Beiträge als auch die anregenden Diskussionen in vereinter Ökumene so ertragreich waren und als wirklicher Gewinn betrachtet wurden, sollen sie hier einer breiteren Öffentlichkeit zugänglich gemacht werden. Die Autor:innen bringen seelsorgliche, diakonische und ethische Analysen mit aktuellen Lebenswirklichkeiten in Verbindung und fragen vor dem Hintergrund vielfältiger Zeitenwechsel, die in der Gegenwart beschrieben werden, was kirchliches Handeln zukunfts visionär ausmachen müsste. Dazu gehört eine kritische Perspektive, die immer wieder neu kontextualisiert werden muss. Insofern bedarf es regelmässig einer Verhältnisbestimmung, denn der Konnex zwischen Seelsorge und Diakonie steht nicht einfach fest. Genaue Bestimmungen hängen vom jeweiligen Zeitgeschehen in Gesellschaft und Kirchen ab. Der Blick auf das Subjekt fällt insofern nicht zu allen Zeiten und unter allen Bedingungen immer gleich aus. Das gilt genauso umgekehrt: Die Beziehung des Subjekts zu seelsorglichen und diakonischen Angeboten reflektiert ebenfalls das Zeitgeschehen in Gesellschaft und Kirchen. Der Blick des Individuums auf kirchliche Handlungsfelder ist insofern eben-

falls dynamisch. Diesen komplexen Bedingungsverhältnissen nähert sich dieser Band und will dabei Hinweise zum aktuellen Status bieten; ohne eine Art status idem produzieren zu wollen. Kirchliche Handlungsfelder werden daher in den verschiedenen Beiträgen des multiperspektivischen Bandes mit einer besonderen Berücksichtigung ethischer Kriterien vor die Frage gestellt, wem mit welchen konkreten und heute häufig applizierten Maßnahmen in Seelsorge und Diakonie geschadet wird oder wie individuelle Verfasstheit so begleitet werden kann, dass Vertrauens Erwartungen an die Kirchen entsprochen werden. Wir danken allen Beteiligten für das kollegial-freundschaftliche Mitwirken. Für die grosszügige Unterstützung an den Druckkosten danken wir dem Bistum Basel, dem Pastoralinstitut der Theologischen Hochschule Chur, der Reformierten Kirchen Bern-Jura-Solothurn, der Aus- und Weiterbildung in Seelsorge, Spiritual Care und Pastoralpsychologie Schweiz (AWS) sowie der Abteilung Seelsorge, Religionspsychologie und Religionspädagogik und der Abteilung Ethik und Diakonie der Theologischen Fakultät der Universität Bern.

Bern, Basel und Chur im Mai 2023

Isabelle Noth, Franziskus Knoll, Mathias Mütel und Mathias Wirth